

## **Der HERR schafft die Kriege ab Gedanken zum Hochgesang in Ex 15**

von Dr. Christine Abart

Damit die Geschichte des Auszugs Israels aus Ägypten positiv erfahren werden kann, braucht es erläuternde Hinweise. Solche sind auch im Rahmen der Feier der Osternacht unerlässlich. Es gilt, den Text als literarischen ernst zu nehmen. Gemäß den historischen und archäologischen Befunden gab es keine Massenflucht aus Ägypten. Wohl aber gab es die Erfahrung der Unterdrückung durch die Großmächte Ägypten und Mesopotamien. Auch war man nach regenarmen Wintern auf Getreide aus Ägypten angewiesen. Mehrfach wird erzählt, dass Israeliten wegen einer Hungersnot nach Ägypten zogen (vgl. Abram in Gen 12,10; „alle Welt“ in Gen 41,57 und die Brüder Josefs in Gen 42,3 und 43,15). Jakob ließ sich schließlich mit seiner ganzen Sippe während einer jahrelangen harten Dürre in Ägypten nieder (vgl. Gen 46,5-7) und blieb dort siebzehn Jahre bis zu seinem Tod (vgl. 47,28-30). Dass die Fremden, die sich überwiegend im Nildelta niederließen, vielfach ausgebeutet wurden, ist in Ex 1,9-22 nachzulesen.

In Ex 3-15 werden Ägyptens Pharao und Israels Gott gegenübergestellt. Dabei wird klar: Kein noch so grausamer weltlicher Herrscher hat Bestand. Letztlich bleibt, wer sich für das Recht der kleinen Leute einsetzt. Zu einem solchen Handeln nach göttlichem Vorbild fordert die Bibel auf. Die Geschichte des Auszugs wird aus der Perspektive Israels erzählt und kann nur aus dieser verstanden werden. Als eine Grundschulklasse diesen Text im Religionsunterricht nachstellte, feierten die Darsteller:innen Israels, nachdem sie aus Ägypten entkommen waren, ein großes Fest. Die Spieler:innen der ägyptischen Bevölkerung schauten dagegen betroffen zu. Auf die Nachfrage, wie sie diese Situation empfanden, erkannten sie das Elend, das nun über sie gekommen war, als Konsequenz ihres eigenen Handelns.

In größter Not und völliger Ausweglosigkeit bleibt die Hoffnung auf Gottes Eingreifen. In Ex 14,13f ruft Mose seinem Volk zu: „Fürchtet euch nicht!“ – Das ist der Ruf, mit dem an vielen anderen Stellen Gottes Engel zum Vertrauen ermutigen. Mose konkretisiert diese Ermutigung mit der Aussage, dass seine Leute stehen bleiben und zuschauen sollen, wie der HERR sie an diesem Tag rettet. Sie sollen abwarten, denn der HERR kämpft für sein Volk. Die häufige Wendung „Gott habe sein Volk aus Ägypten herausgeführt“ ist wörtlich besser mit „Gott lässt sein Volk aus Ägypten herausgehen“ zu übersetzen. Die hebräische Verbform verdeutlicht, Gott ermächtigt sein Volk, zu gehen. Gehen müssen die Menschen aber selbst.

Das beschriebene Handeln des Ewigen als Kriegsgott (vgl. Ex 15,3) bleibt dennoch herausfordernd. Andere Fortschreibungen der Geschichte zeugen davon. So heißt es in Ps 105 in dem Gott für konkretes Wirken in der Geschichte Israels gepriesen wird: „Bei ihrem Auszug freute sich Ägypten, denn Schrecken vor ihnen hatte sie alle befallen“ (v 38). Von im Schilfmeer ertrunkenen Ägyptern ist keine Rede.

Im Babylonischen Talmud, Traktat Sanhedrin 39b reagiert Rabbi Jochanan empört auf die Frage, ob Gott Freude am Untergang der Frevler habe, und antwortet: „Als die Ägypter im Meer versanken, wollen die Dienstengel ein Loblied anstimmen. Da spricht der Heilige, gepriesen sei er, jedoch zu ihnen: ‚Meiner Hände Werk versinkt im Meer, und ihr wollt ein Lied anstimmen?‘“

Im Lied des Mose in Ex 15 wird die Befreiung Israels aus der Knechtschaft gefeiert. In v 3 heißt es: „Der HERR ist ein Krieger, HERR ist sein Name“. Dieser Satz hat schon bei den Übersetzern des Textes ins Griechische im 3. Jh. v. offenbar großes Unbehagen ausgelöst. Man entschloss sich zu folgender Wiedergabe des Satzes: „Ein Herr, der die Kriege abschafft, Herr ist sein

Name“ (LXX). Eine ähnliche Formulierung findet sich in Ps 46,10: „Er setzt den Kriegen ein Ende bis an die Grenzen der Erde. Den Bogen zerbricht er, die Lanze zerschlägt er, Streitwagen verbrennt er im Feuer.“ Die frühe Kirche hat die behutsame Revision der Kriegssprache in Ex 15,3 durch die Septuaginta übernommen. Solcher bereits innerbiblisch erkennbarer „Sprachreinigung“ dürfen auch wir uns bedienen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Sabine und Klaus Bieberstein, Sorgsam von Gott sprechen lernen, in: Frauen schaffen Frieden, Frauenbibelarbeit (17) 2006, 19ff.